

So wurde dieser alexandrinische Hauskult (vgl. ROHDE, Psyche I 254, 2) aitiologisch erklärt.

Diese guten Schlangen, welche die giftigen vertreiben, sind also das Gegenstück und wohl auch das Vorbild unserer ἀργόλαι und ὀφιομάχοι, die Alexander gegen die Giftschlangen einführte. Der Name gab die Veranlassung, dabei an Argos zu denken. Der zweite Bericht bei Epiphanius ist aber dann nichts anderes als ein christliches oder jüdisches Gegenstück zum antiken Bericht von den guten und giftigen Schlangen: dies Mittel sollte sich als untauglich erwiesen haben (*non poterant eos penitus extirpare*), erst die Gebeine des Jeremias vollbrachten das Wunder¹.

Die Möglichkeit ist also nicht abzuweisen, daß diese Jeremias-episode² aus ähnlichem Kreise stammt wie die jüdische Gründungsgeschichte, ja daß sie vielleicht sogar ursprünglich zu dieser gehörte.

3. Alexander in Jerusalem.

Über den Besuch Alexanders in Jerusalem besitzen wir eine dreifache Überlieferung, die unabhängig voneinander ist, in der Einzeldarstellung voneinander abweicht und auf eine gemeinsame jüdische Tradition zurückweist. Diese drei Quellen sind für uns Josephus, ant. XI 317–345, Ps.-Kall. II 24 p. 82 sq. ed. MÜLLER nach der Hs. C und die rabbinische Tradition³ im Talmud und Midrasch. Sie berichten übereinstimmend, Alexander sei nach Jerusalem, durchaus nicht in bester Absicht, gezogen, der Hohepriester sei dem König mit Gefolge in feierlichem Zug entgegengegangen, und Alexander habe sich dann plötzlich freundlich gegen die Juden gezeigt und den Priester begrüßt. Bei Josephus und im Talmud lesen wir zudem noch, daß Alexander vorher schon die Gestalt des Hohepriesters im Traume sah, ferner, was besonders

¹ Über diese alte Vorstellung von der Macht des Zauberers oder Propheten über die Schlangen usw. vgl. FR. BOLL, Aus der Offenbarung Johannis S. 142, 3.

² Jeremias spielt auch eine Rolle in dem arabischen und vulgärgriechischen Alexanderroman, den wir oben (S. 16) genannt haben. Der Prophet wird auch öfters zitiert im syrischen Alexanderlied, ed. HUNNIUS ZDMG LX (1906) 181; 573; 809; 817.

³ Vgl. DONATH 9ff.; A. WÜNSCHE, Die Alexandersage nach jüdischen Quellen (= Die Grenzboten XXXVIII 1879, 269ff.); STEINSCHNEIDER, Die hebräischen Übersetzungen des Mittelalters 894ff.; J. LEVI, Rev. des ét. juives II (1881) 293ff.; VII (1883) 78ff.; The Jew. Enc. I (1901) 341ff.